

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Berlin

Jahr: 1904

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0006|log63

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Da von dem Mosaik des Pionius nur ein kleines Fragment aufbewahrt ist und da dasselbe auch ganz ohne figürlichen Schmuck war, vermag das Mosaik vom Konstantinsplatz uns ein weit lebendigeres Bild zu geben von der Kunst der Trierischen Mosaik-

arbeiten in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts, und der Fund darf als der wertvollste gelten, der seit vielen Jahren dem Boden der alten Augusta Treverorum entstiegen ist.
Trier.

Hans Graeven.

Die Wiederherstellung des Domes in Ripen in Dänemark.

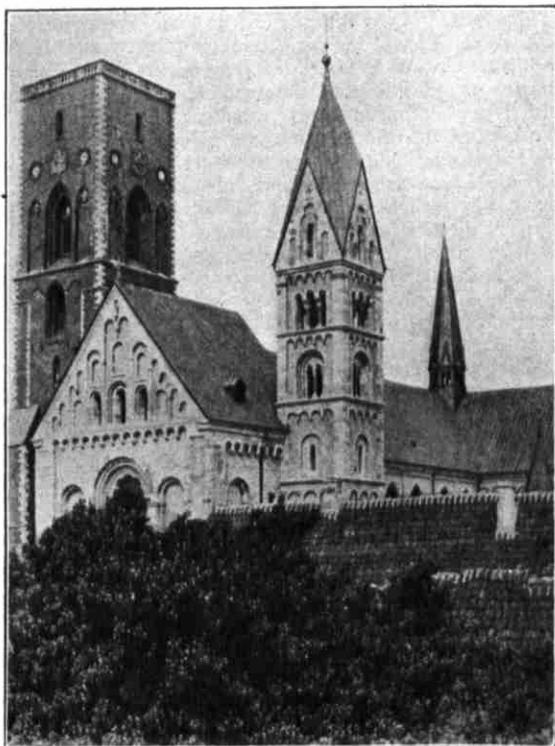


Abb. 1.

Am 7. August d. J. wird der wiederhergestellte Dom in Ripen seine neue Weihe erhalten. Er ist die stattlichste dänische Kirche aus dem frühen Mittelalter und hat mit Rücksicht hierauf während der letzten 10 Jahre eine eingehende Wiederherstellung erfahren, die unter Leitung des Architekten Prof. Amberg in Kopenhagen erfolgte und rund 1¼ Million Mark Kosten verursachte. Dieses Wiederherstellungswerk hat auch für uns Deutsche das größte Interesse, da der älteste Teil des Ripen Domes aus rheinischem Tuffstein in rheinischen romanischen Formen erbaut wurde und als Mutterkirche der Landkirchen des Törninglehns, der nordwestlichsten Landschaft des Herzogtums Schleswig, für letztere vorbildlich gewesen ist und auch die Bauformen dieser Dorfkirchen bis zu einem gewissen Grade beeinflusst hat. Im Jahre 948 ging die kirchliche Ordnung von der Bischofsstadt Ripen aus, und bis 1864 gehörten die Kirchspiele des Törninglehns zum Sprengel der Ripener Domkirche. Unter dem Bischof Thuro im Jahre 1117 hat der Dombau seinen Anfang genommen. Er wird langsam vonstatten gegangen sein, da es wohl schwer hielt, in dem an geeignetem Baustoff armen Lande das Nötige und Passende zu beschaffen. Man weiß nicht mit Sicherheit, wann der Bau fertiggestellt wurde. Immerhin war er nach 20 Jahren soweit gediehen, daß die Leiche des Königs Erik Emune

hier beigesetzt werden konnte. Wo im Dome die Stätte ist, bleibt allerdings ungewiß. Eine zweite königliche Leiche hat der Dom 1257 aufgenommen, nämlich die Christophers I. Zwischen jenen beiden Ereignissen liegt die Glanzzeit der Stadt Ripen, nämlich die Regierung Waldemars II., des Siegers, der auf dem Schlosse bei Ripen, dem „Ribehus“, mit Vorliebe weilte. Der Dom ist schon kurz nach der Fertigstellung mehrfach von Unheil betroffen worden. Noch vor Ausgang des 12. Jahrhunderts, kurz nach der Fertigstellung, litt der Bau durch Feuer, so daß einer der beiden Westtürme einstürzte. An der Stelle dieses eingestürzten Turmes wurde später

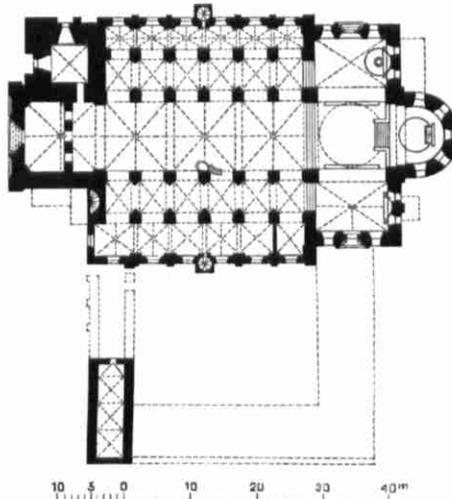


Abb. 2. Grundriß.

der heutige „Sturm-glockenturm“ errichtet, der, in gotischen Formen aus Backsteinen erbaut, auch wie ein fremdes Glied am Bau erscheint. Von diesem Turm aus, in dessen Wänden sich kleine Pulverkammern befanden, beschossen die Bürger 1644 die schwedischen Truppen, welche „Ribehus“ eingenommen hatten. So scheint der Sturm-glockenturm zunächst profanen Zwecken gedient zu haben, bis er schließlich von der Kirchengemeinde übernommen und zu einer Kapelle eingerichtet wurde. Der zweite der romanischen Türme ist gegen Schluß des 18. Jahrhunderts abgebrochen worden.

Der alte romanische Bau bestand aus drei Schiffen, dem Querschiff und dem halbrunden Chor. Abgesehen vom Chor war er wohl nicht für Überwölbung berechnet gewesen. Das vierte und fünfte Seitenschiff ist in späterer Zeit nach einem 1402 ausgebrochenen Brande des alten Baues in gotischen Formen und in Backsteinen errichtet worden. Bei der Gelegenheit mögen auch manch ältere, aus Tuffstein erbaute Teile in Backstein wiederhergestellt worden sein. Die neueste Wiederherstellung des Domes erstreckt sich auf die Freilegung des Sockels des Baues, der durch Erhöhung der umliegenden Straßen ganz verschüttet war, auf die Neuverblendung der alten Tuffsteinmauern der romanischen Bauteile unter Wiedererrichtung des zweiten romanischen Westturmes und auf eine durchgehende Wiederherstellung des Äußeren und Inneren. Der beigegebene Grundriß stellt das Gebäude vor der Wiederherstellung nach einem Plane dar, den Trap 1857 in seiner „Topographisk Beskrivelse af Kongeriget Danmark“ veröffentlicht hat. Wir behalten uns vor, eine ausführliche Beschreibung des Domes und seiner Wiederherstellung später folgen zu lassen.

Vermischtes.

Über den Tag für Denkmalpflege, der am 26. und 27. September d. J. in Mainz stattfindet (vgl. S. 74 der vor. Nummer d. Bl.), hat der Großherzog von Hessen das Schutzherrnamt übernommen und dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses mitteilen lassen, daß er, wenn die Zeit es gestattet, einer der Sitzungen mit Vergnügen beiwohnen werde. — Eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wird am Sonntag, den 25. September, abends 7 Uhr, im Kasino Hof zum Gutenberg stattfinden.

Aus dem Jahresbericht des Konservators der Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen vom 1. Dezember 1902 bis 30. November 1903 geht deutlich die erfreuliche Tatsache hervor, daß der in seinem Amte noch junge Provinzial-Konservator in lebendige Fühlung mit allen beteiligten Kreisen getreten ist. Schon der Umstand redet deutlich, daß die Zahl der Nummern des Geschäftsverzeichnisses gegen das Vorjahr sich fast verdreifacht hat. Auch für diese Provinz

regt sich die Frage, ob die Kräfte eines Mannes auf die Dauer ausreichen werden, die stetig anwachsende Arbeit im Nebenamt wirklich gründlich zu leisten.

Über Unkenntnis der Denkmalwerte und Mißtrauen gegen die Vertreter der Denkmalpflege hat hier wie anderwärts der Provinzial-Konservator zu klagen. Erfreulich ist die im Berichtsjahre genehmigte Errichtung eines Provinzial-Archivs für Denkmalpflege, in welches auch gefährdete Gegenstände von Denkmalwert aufgenommen werden sollen; sie können aber an ihren alten Standort zurückgegeben werden, sobald der Grund der Gefährdung beseitigt ist. Dieser Teil des Archivs steht also nicht im Widerspruch zu dem Bestreben der Denkmalpflege, alle Gegenstände möglichst am ursprünglichen Aufstellungsorte zu belassen. Das Archiv soll Studienzwecken zugänglich gemacht werden. Von den im Laufe des Jahres beendeten Herstellungsarbeiten sei die der katholischen Pfarrkirche